

A1 Junge Menschen für Politik begeistern

Antragsteller*in: Sebastian Mann

1 Gliederung

2 Kapitel 1: Junge Menschen

3 1. Warum brauchen wir junge Menschen?

4 2. Wer sind diese jungen Menschen?

5 3. Was interessiert junge Menschen?

6 Kapitel 2: vor Ort

7 1. Strukturen schaffen

8 2. Zielgruppe definieren

9 3. Themen identifizieren

10 Kapitel 3: begeistern!

11 1. ansprechen!

12 2. motivieren!

13 3. mitnehmen!

14 Junge Menschen

15 a) Warum brauchen wir junge Menschen?

16 Unsere Mitglieder sind im Durchschnitt 10 Jahre jünger als bei SPD oder CDU.
17 Unsere zahlenmäßig größte Neu-Mitgliedergruppe ist stetig die der 26 bis 35-
18 Jährigen und wir sind die jüngste im Bundestag vertretene Partei. Unter anderem
19 deshalb sind wir besonders bei jungen Wähler*innen unter 24 überdurchschnittlich
20 beliebt.

21 Trotzdem ist das durchschnittliche Grünen-Mitglied 50 Jahre alt - während das
22 durchschnittliche Alter eines Neumitgliedes liegt bei über 38 Jahren liegt. In
23 Bund und Land, aber auch kommunal gibt es kaum Abgeordnete unter 35. Gerade in
24 kleinen Kreisverbänden und im ländlichen Raum gibt es Probleme bei der Gewinnung
25 von Nachwuchs.

- 26 • Die Veränderung unserer Partei kein Selbstzweck. Anhaltender Zuspruch
27 junger Menschen ist Grundvoraussetzung für ihre anhaltende Legitimität als
28 gesellschaftlicher Schlüsselakteur. Eine Partei, die sich verändert,
29 erhöht ihre Chancen auf langfristigen Erfolg und politische Wirksamkeit.
- 30 • Wir wollen jetzt die Chance ergreifen neue Köpfe für Grüne Politik zu
31 begeistern. Die Kommunalwahl – und damit die Möglichkeit eigene Anliegen
32 vor Ort umzusetzen – ist unsere Chancen jungen Menschen ein interessantes
33 Angebot für den Einstieg in die (Partei-) Politik zu machen.

34 b) Wer sind diese jungen Menschen?

35 Die Mehrheit der jungen Menschen ist politisch interessiert. Um diese auch
36 einzubinden, müssen wir unsere Kommunikationswege überdenken. Dies geht auf zwei
37 grundsätzliche Erkenntnisse der Kommunikationsforschung zurück:

- 38 1. Studien identifizieren einen „generationalen Wandel der
39 Partizipationsformen“
- 40 • „Eventcharakter“: Junge Menschen bevorzugen unkonventionelle
41 Beteiligungsformate
 - 42 • Dynamisch: Junge Menschen sind begeisterungsfähig, beenden ihr Engagement
43 aber bei fehlender Selbstwirksamkeitserfahrung
 - 44 • Zielgerichtetes Engagement: zeitlich begrenzt und thematisch spezifisch
 - 45 • Engagement in einer Partei gilt aufgrund der starren Strukturen und
46 langfristigen Arbeit ohne direkte und spezifische Auswirkungen als wenig
47 attraktiv
- 48 1. Junge Menschen fühlen sich nicht repräsentiert
- 49 • Keine allgemeine Politikverdrossenheit, sondern eine spezifische
50 Parteienverdrossenheit unter jungen Menschen
 - 51 • ca. 70 Prozent fühlen sich von Politiker*innen nicht ernstgenommen

52 Junge Menschen vor Ort einzubinden, ihre Anliegen ernst zu nehmen und ihnen
53 attraktive Partizipationsmöglichkeiten zu bieten, bedeutet deshalb:

- 54 • Ein Alleinstellungsmerkmal zu haben
- 55 • Der Parteienverdrossenheit durch die große Bürger*innennähe der
56 Kommunalpolitik entgegenzuwirken und politische Beteiligung mit
57 unmittelbar sichtbaren Erfolgen anzubieten
- 58 • Den first-time voting boost nutzen zu können: Wahlverhalten bei der ersten
59 Wahl ist prägend für das langfristige Wahlverhalten und das Wahlverhalten
60 der jungen Wähler*innen kann wiederum durch junge Kandidat*innen
61 nachhaltig beeinflusst werden

62 -> Junge Menschen sind eine heterogene Gruppe. Jeder junge Mensch bringt neben
63 seinen persönlichen Beweggründen auch ganz individuelle Fähigkeiten mit in die
64 Partei.

65 -> Das können wir nutzen, indem wir entlang diesen Fähigkeiten (z.B. Social
66 Media Kompetenz) Aufgaben (und Verantwortung!) übertragen.

67 c) Was interessiert junge Menschen?

- 68 • „Die Welt retten“

69 Junge Menschen sind sehr oft Idealist*innen und werden durch die großen Fragen
70 motiviert. Für uns heißt das: vor Ort müssen die kommunalpolitischen Themen in
71 diesen Kontext eingeordnet werden. à think global, act local“

- 72 • „Den Kiez retten“

73 Junge Menschen wollen ihr unmittelbare Lebensumfeld gestalten. Dafür müssen
74 sowohl konkrete Projekte aufgezeigt, als auch der Anteil benannt werden können,
75 auf den von der interessierten Person ganz konkret Einfluss genommen werden
76 kann.

77 vor Ort

78 a) Strukturen schaffen

79 Um junge Menschen nicht im Gewirr aus unbekanntem Abkürzungen und verwirrenden
80 Strukturen zu verlieren ist ein fixer Bezugspunkt in den ersten Monaten
81 elementar.

82 -> Ein Neumitgliederbeauftragter kann gerade auch für junge Menschen eine
83 Mentorenrolle übernehmen und helfen das undurchsichtige Gefüge aus KV, OV, und
84 kommunalen Fraktionen aufzubrechen und Wissensbarrieren abzubauen.

85 Es kann sich lohnen über die gewohnten Muster der Versammlungen nachzudenken.
86 Oft ist die Anwesenheit bei Sitzungen für junge Menschen eine relevante Hürde.
87 Auch der Ablauf einer MV sollte nicht in Stein gemeißelt sein und im besten Fall
88 auch einen Mehrwert für die Teilnehmenden haben – und sei es nur dadurch, dass
89 der Vorstand einen Kasten Bier mitbringt.

90 -> Neben innovativen und spannenden Locations (mal über eine
91 Mitgliederversammlung außerhalb des Gemeindehauses oder der bewährten Eck-Kneipe
92 nachgedacht?) kann auch eine virtuelle Partizipation (z.B. durch eine Skype-
93 Konferenz) Hemmschwellen abbauen.

94 -> Für die Mitarbeit in der Partei oder eine Kandidatur bei den Kommunalwahlen
95 sollen formale Hürden so unkompliziert wie möglich abgehakt werden.

96 b) Zielgruppe definieren

97 Für eure Maßnahmen vor Ort ist wichtig zunächst klar herauszuarbeiten, wen man
98 erreichen will. Als potentielle Kandidat*innen für die Kommunalwahlen kommt
99 nicht per se alles in Frage, was „jung“ ist. Neben der Affinität zu Grünen
100 Themen geht es darum, „die besten Köpfe“ zu finden – und nicht darum wie im
101 Wahlkampf eine möglichst breite Masse zu erreichen.

- 102 • Wir suchen aktiv junge Menschen, die bereits engagiert und im besten Fall
103 bereits bekannt sind wie Jugendgemeinderät*innen, Schülersprecher*innen,
104 Aktive im Jugendhausverein, der Landjugend, Jugendfeuerwehr, etc.

105 c) Themen identifizieren

106 Entlang den Prämissen für das Engagement junger Menschen „die Welt retten“ und
107 „den Kiez retten“ wird klar, dass unsere größte Herausforderung ist, die

108 Relevanz der Themen vor Ort herauszuarbeiten. Dafür können beispielsweise
109 aktuelle Anliegen mit „kleinen Kampagnen“ als Tür-Öffner-Projekte fungieren.

- 110 • Die Themen, die junge Menschen begeistern, haben (be-)greifbare
111 Anknüpfungspunkte an die spezifische Lebenswelt. Beispiele sind der ÖPNV
112 (Nachtbuslinien), die Gestaltung von Treffpunkten junger Menschen, oder
113 das Engagement gegen Rechte Gruppen vor Ort.

114 **begeistern!**

115 a) ansprechen!

116 Am effektivsten werden junge Menschen von anderen jungen Menschen angesprochen.
117 Zentral ist aber nicht das Alter der Bezugsperson in der Partei, sondern ob mit
118 der notwendigen Zeit und Energie auf die Bedürfnisse der Interessierten
119 eingegangen werden kann. Dazu gehört auch auf der Homepage als Kontakt
120 auffindbar zu sein und alle Termine aktuell zu halten. Auch sollten weitere
121 Kanäle über die sich junge Menschen Informationen besorgen bespielt werden (z.B.
122 ein kurzer Wikipediaartikel über die Grüne Liste im Gemeinderat) und man sich
123 auch im Stadtleben zeigen (zum Beispiel auf dem Stadtfest oder im Jugendhaus mal
124 ein Bier ausgeben).

125 -> Junge Menschen in der Partei sind als Multiplikatoren Gold wert! Auch wenn es
126 keine GJ-Ortsgruppe gibt; aktiviert eure jüngeren Parteimitglieder und fragt
127 nach interessierten Freundinnen und Freunden, Verwandten und Bekannten.

128 b) motivieren!

129 Die angesprochenen thematischen Maßnahmen „Grundsätze in den Mittelpunkt stellen
130 und Relevanz des eigenen Beitrages hervorheben“ sind ebenso wie das Ziel „neues
131 Wagen“ Eckpfeiler für anhaltend motivierte Neumitglieder.

132 -> Wichtig ist dabei auch klar zu sagen: ein Engagement bei den Grünen bedeutet
133 keine Heirat auf Lebenszeit! Auch für Kommunalparlamente kann ein Engagement für
134 zwei oder drei Jahre alle bereichern.

135 -> Eine Parteimitgliedschaft sollte nicht zu nachdrücklich eingefordert werden
136 und eine fehlende Mitgliedschaft darf nicht als Problem empfunden werden.
137 Vielmehr werden Engagierte ohnehin früher oder später von selbst Mitglied.

138 c) mitnehmen!

139 Die Möglichkeit der Veränderung und des aktiven Mit-Gestalten darf nicht nach
140 den ersten erfolgreichen Sitzungen oder Projekten einreißen. Immer wieder muss
141 die Relevanz des Engagements hervorgehoben und mit greifbaren Ergebnissen
142 untermauert werden.

143 -> Am wichtigsten: Interessierte bleiben bei der Stange, wenn die Stimmung gut
144 ist!